

Der Kaffee für den täglichen Aufstand!

Das Café Libertad Kollektiv in Hamburg organisiert den Import und den Vertrieb des Kaffees von zapatistischen Kooperativen in Deutschland und anderen Ländern Europas. Außerdem importieren wir Kaffee von der honduranischen Frauen-Kooperative COMUCAP sowie von der Dorfgemeinschaft Finca Sonador aus Costa Rica.

Wir leisten politische Solidaritätsarbeit mit dem Ziel, die indigenen Gemeinschaften in ihrem Kampf um ihre Würde und Rechte zu unterstützen. Gleichzeitig wollen wir durch unsere Arbeit den Aufbau einer ökonomischen Alternative stärken, die auf indigenen Erfahrungen, direkter Demokratie, Selbstbestimmung und -verwaltung beruht und die Grundbedürfnisse der Menschen nach ausreichender Ernährung, ärztlicher Versorgung, schulischer Bildung und besserer lokaler Infrastruktur erfüllt.

Die zapatistische Bewegung, Kaffee und Autonomie

Am 1. Januar 1994 erhoben sich im mexikanischen Bundesstaat Chiapas tausende indigene Bäuer_innen der zapatistischen Befreiungsarmee EZLN (Ejército Zapatista de Liberación Nacional) und besetzten dort neben Ländereien von Großgrundbesitzern die Regierungsgebäude mehrerer Städte. Sie forderten ein Ende der Ausbeutung und Unterdrückung der indigenen Bevölkerung Mexikos, sowie der Anerkennung ihrer Rechte auf Land, Gesundheit, Bildung, Freiheit, Demokratie, Selbstverwaltung, Frieden und Gerechtigkeit.

Ökologischer Kaffee Anbau in Chiapas

Wir fördern nur genossenschaftlich organisierte Kleinbäuer_innen, die in traditioneller Weise ihren Kaffee anbauen. Der biologische Landbau ist für die Mitglieder der Kooperativen ein zentrales Element ihres Selbstverständnisses als zapatistische Bäuer_innen im Widerstand. D.h. sie setzen bei der Feldarbeit keine »künstlichen Hilfsmittel« wie Pestizide, Fungizide und Kunstdünger ein.

Kaffee aus Costa Rica – Unterstützung für die Finca Sonador

Die Dorfgemeinschaft Finca Sonador entstand 1979 mit Unterstützung der europäischen Kooperative »Longo Maï« im Süden von Costa Rica. Zunächst siedelten sich Flüchtlingsfamilien aus Nicaragua dort an und begannen das 800 ha große Areal zu bewirtschaften. Später wurde das Projekt für Flüchtlinge aus El Salvador und für landlose Bäuer_innen aus Costa Rica zu einem dauerhaften Zuhause. Die ca. 400 Bewohner_innen der Finca Sonador leben heute durch ihren Anbau von landwirtschaftlichen Erzeugnissen weitgehend wirtschaftlich unabhängig. Zuckerrohr und Kaffee werden für den Verkauf produziert. Die Kaffeeparzellen sind in individuellen Besitz, werden aber von mehreren Familien gemeinschaftlich bestellt und abgeernet.

Die Finca Sonador ist Mitglied beim costaricanischen Kooperativenverband CoopeAgri, von dem Café Libertad seinen Kaffee bezieht. Aus dem Erlös des Kaffeeverkaufs fließen jährlich Spendengelder in Höhe von 2.000 U$ an die Finca Sonador.

»Las Chonas« – Kaffee der Frauenkooperative COMUCAP aus Honduras

Im Frühjahr 2009 importierte Café Libertad erstmals Kaffee der **»Coordinadora de Mujeres Campesinas de la Paz«** (COMUCAP). In COMUCAP sind vor allem Indígena-Frauen aus dem Bezirk La Paz/Marcala in Honduras organisiert.

Die Kooperative vermarktet und produziert biologisch angebauten und bio-zertifizierten Kaffee und Aloe-Vera-Produkte. Die Besitztitel der Kaffeeparzellen sind in den Händen der Frauen, so wird der Selbstbestimmung und Unabhängigkeit der Frauen eine ökonomische Basis gegeben.

Mit Bildungsprogrammen und Rechtsberatungen kämpft COMUCAP für die Rechte der Frauen und Indígenas.

Der Name **»Las Chonas«** ist angelehnt an die Selbstbezeichnung der Mitstreiterinnen der honduranischen Frauenbewegung. **»Chona«** ist der Kosename von Visitación Padilla – Anfang des 20. Jahrhunderts eine der ersten Frauenrechtlerinnen in Honduras.

Mehr Informationen unter: www.laschonas.com

Mit 40 Cent pro verkauftem Kilo unterstützen wir autonome Frauenprojekte.





Schon lange vor Beginn des Aufstandes begannen sich indigene Gemeinden unabhängig zu organisieren. Seit 1994 vollzieht sich ein weitreichender Prozess der Autonomie. Die Zapatistas bauen seitdem selbstverwaltete Strukturen in den Bereichen Regierung, Bildung, Gesundheit und Ökonomie auf.

Seit 1995 schließen sich widerständige Kleinbäuer_innen aus autonomen Gemeinden in Kooperativen zusammen, um sich über den Kaffeeverkauf eine ökonomische Basis zu schaffen.

Die zapatistischen Kooperativen

Momentan beziehen wir den Kaffee von zwei zapatistischen Kooperativen:

Der **Kooperative Yachil Xojobal Chulchan**, in der zur Zeit über 680 Familien aus 5 Bezirken des Caracols Oventic organisiert sind. Und der **Kooperative Yochin Tayel Kinal** die aus ca. 380 Familien besteht. Yochin Tayel Kinal vertreibt seit 2008 ihren Kaffee auch auf dem mexikanischen Binnenmarkt. Beide Kooperativen bauen bio-zertifizierten Hochland-Arabica-Kaffee an.

Über den Verkauf des Kaffees sammeln wir Fördergelder, die an zapatistische Projekte zurück fließen. Die Gelder wurden u.a. eingesetzt für: Aufbau eines Zentrums für traditionelle Frauenheilkunde im Caracol La Garrucha; Unterstützung von 8 Kliniken, die medizinische Mutter-Kind-Versorgung betreiben und Gesundheitspromotor_innen ausbilden; Durchführung von Bildungs- und Informationsarbeit in Chiapas und viele weitere zapatistische Projekte.

Die Bio-Zertifizierung

Der zapatistische Kaffeeanbau wird seit der Ernte 2002/03 durch CertiMex und IMO-Schweiz kontrolliert und bio-zertifiziert. COMUCAP erhält seine Bio-Zertifizierung durch BIO-Latina. Café Libertad wird durch die Gesellschaft für Ressourcen-Schutz - GfRS in Göttingen kontrolliert. Unsere Kontroll-Nummer lautet: D-HH-039-0232-0BCD.

Das Konzept des Café Libertad Kollektiv eG

Café Libertad ist als Kollektiv organisiert. Wir arbeiten kostendeckend, haben keine Chefs und Angestellte. Wir treffen unsere Entscheidungen im Konsens und zahlen uns allen den gleichen Lohn aus. Grundlegendes Prinzip unserer Arbeit ist der solidarische Handel. Der Preis, den wir für den Kaffee zahlen liegt höher als der übliche FairTrade Preis: mindestens 1,90 US-Dollar pro Pfund Bio-Rohkaffee (454g). Zusätzlich geht von jedem Kilo verkauftem Röstkaffee ein garantierter Anteil von 0,40 Euro-Cent in unsere Fördertöpfe für Projekte in den Ländern, aus denen wir den Kaffee erhalten. Im Jahr 2009 kommen so ca. 35.000 Euro zusammen.

Wir fördern durch den Verkauf des Störtebecker-Kaffees und des Kiptik-Espressos sozialrevolutionäre und emanzipatorische Projekte vorwiegend in Deutschland.

Café Libertad Kollektiv eG | E-mail : info@cafe-libertad.de | www.cafe-libertad.de
Stresemannstr. 268 | 22769 Hamburg | Telefon: 040 - 20 90 68 92 | Fax: 040 - 20 90 68 93



Café Libertad – Wir haben



en den Kaffee für den täglichen Aufstand